

Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

SEMESTERPROGRAMM GENDER STUDIES

im Wintersemester 2020/21

DIREKTOR*INNEN DES CENTRUMS SIND DIE PROFESSOR*INNEN:

Helma Lutz, Soziologie
GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Yonson Ahn, Koreastudien
Sarah Speck, Soziologie
STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORINNEN

Ursula Apitzsch, Soziologie/Politikwissenschaft
Birgit Blättel-Mink, Soziologie
Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaften
Ute Gerhard, Soziologie
Robert Gugutzer, Sportwissenschaften
Vinzenz Hediger, Filmwissenschaft
Carola Hilmes, Deutsche Literatur und ihre Didaktik
Vera King, Soziologie
Bettina Kleiner, Erziehungswissenschaften
Verena Kuni, Kunstpädagogik
Thomas Lemke, Soziologie
Lars Meier, Soziologie
Susanne Opfermann, Amerikanistik
Brita Rang, Erziehungswissenschaften
Uta Ruppert, Politikwissenschaft
Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft
Sandra Seubert, Politikwissenschaften
Susanne Schröter, Ethnologie
Ulla Wischermann, Soziologie
Karen Zentgraf, Sportwissenschaften

SEKRETARIAT:

Barbara Kowollik

WISSENSCHAFTLICHE GESCHÄFTSFÜHRUNG:

Marianne Schmidbaur

B.A. NEBENFACH GENDER STUDIES:

Franziska Vaessen

GRADE CENTER GENDER, CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN:

Lucas Schucht

ZERTIFIKATSPROGRAMM & SEMESTERPROGRAMM:

Anne Eckert

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:

Mandy Gratz

Goethe-Universität Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6 Tel.: +49 (0) 69-798-35100
PEG 2.G 154 Email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de
D-60629 Frankfurt am Main Homepage: www.cgc.uni-frankfurt.de

INHALT

1 DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM STELLT SICH VOR	3
1.1 B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies	5
1.2 Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies	6
1.3 Terminankündigungen Wintersemester 2020/21	8
2 LEHRVERANSTALTUNGEN	11
FACHBEREICH 01: RECHTSWISSENSCHAFT	13
FACHBEREICH 03: GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN	15
FACHBEREICH 04: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN	23
FACHBEREICH 07: KATHOLISCHE THEOLOGIE	26
FACHBEREICH 08: PHILOSOPHIE UND GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN	29
FACHBEREICH 09: SPRACH- UND KULTURWISSENSCHAFTEN	31
FACHBEREICH 10: NEUERE PHILOGIEN	33
3 OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN	38
3.1 Interdisziplinäre Veranstaltungen	39
3.2 Cornelia Goethe Colloquien	40
3.3 Queergehört! – Queere Ringvorlesung	42
4 FÖRDERUNG VON NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER*INNEN	44
4.1 Cornelia Goethe Preis	45
4.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand*innen – Kolleg Straßburg / Frankfurt a. M.: „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“	45
4.3 GRADE Center Gender	46
5 AUSTAUSCHPROGRAMM ERASMUS+	48
6 KOOPERATIONEN	52
7 FORSCHUNGSPROJEKTE	54
8 PUBLIKATIONEN	60
8.1 CGC Online Papers	61
8.2 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	62
8.3 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern	63
9 FÖRDERKREIS DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS	68
10 WEITERE VEREINE & FACHVERBÄNDE	72
10.1 Kinothek Asta Nielsen	73
10.2 Fachgesellschaft Geschlechterstudien / Gender Studies Association	74
10.3 ATGENDER	75

**1 DAS CORNELIA
GOETHE CENTRUM
STELLT SICH VOR**

WAS IST DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgangs jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 20 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- : Lehre
- : Forschung
- : Interdisziplinarität
- : Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden umgesetzt durch die

- : Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Interdisziplinären Zertifikatsprogramms Gender Studies.
- : Koordination des interdisziplinären Bachelor Nebenfachstudiengangs Gender Studies (www.cgc.uni-frankfurt.de/b-a-nebenfach-gender-studies).
- : Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel der Colloquien in diesem Semester: *Intersektionalität im Kreuzfeuer?*
- : Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z. B. das binationale deutsch-französische Doktorand*innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg, das GRADE Center Gender sowie der Cornelia Goethe Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- : Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

WER ARBEITET IM CENTRUM?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- : ca. 50 Professor*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen aus 10 Fachbereichen sowie über 50 weitere assoziierte Mitglieder
- : 1 wissenschaftliche Geschäftsführerin (Marianne Schmidbaur)
- : 1 Verwaltungsangestellte (Barbara Kowollik)
- : 1 Mitarbeiter*in für das B.A. Nebenfach Gender Studies (Franziska Vaessen)
- : 4 studentische Hilfskräfte (Anne Eckert, Mandy Gratz, Maja Ploch und Lucas Schucht)

Das Geschäftszimmer des Centrums ist innerhalb der Vorlesungszeit Mo-Do von 08:00 – 12:00 Uhr besetzt.

1.1 B.A. NEBENFACHSTUDIENGANG GENDER STUDIES

PROFIL DES STUDIENGANGS

Gender Studies sind ein inter-/bzw. transdisziplinär und international orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld, das „Geschlecht“ als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft versteht. Es geht um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Gender Pay Gap, um Diskriminierung und um Gerechtigkeit, um unterschiedliche Lebensformen und Lebensstile oder um Geschlechterbilder in verschiedenen Medien und deren Einfluss auf den Alltag, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

FRANKFURTER BESONDERHEITEN

Der interdisziplinäre Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies wurde zum Wintersemester 2015/16 neu eingerichtet. Er wird in Kooperation zwischen dem Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt.

FÄCHERKOMBINATIONEN

Der Studiengang umfasst 60 Kreditpunkte und kann mit allen Bachelorstudiengängen der Goethe-Universität Frankfurt am Main verbunden werden, die ein Nebenfachstudium in diesem Umfang vorsehen. Bewerbungen sind nur zum Wintersemester möglich. Die Frist für Bewerbungen über das online-Bewerbungsportal der Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnt jedes Jahr am 1. Juni und endet am 15. Juli.

Weitere Informationen unter www.cgc.uni-frankfurt.de/b-a-nebenfach-gender-studies

1.2 INTERDISZIPLINÄRES ZERTIFIKATSPROGRAMM GENDER STUDIES

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11. Das Programm wird seit Februar 2016 als „Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies“ auf Masterniveau angeboten. Es ist studienbegleitend auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent*innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist. Teilnehmen können alle Student*innen, die in einem der beteiligten Fachbereiche eingeschrieben sind und über einen B.A.-Abschluss bzw. eine Zwischenprüfung verfügen.

Das Lehrangebot des Programms wird vom Cornelia Goethe Centrum zusammengestellt. Es verbindet Lehrveranstaltungen im Bereich Frauen- und Geschlechterstudien aller am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und inter- sowie transdisziplinäres Denken zu fördern. Die Teilnahme bietet Studierenden einen Einblick in feministische Theorien und vermittelt ein grundlegendes Verständnis für Strukturen und Dynamiken von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb der Universität als nützlich, da es dazu qualifiziert, Ungleichartigkeit und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern erklären zu können, Differenzen innerhalb der Geschlechter zu thematisieren und zu erkennen, dass soziale Praxis veränderbar ist. Genderkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation für Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen.

Für das interdisziplinäre Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau sind folgende Leistungen obligatorisch:

Interdisziplinäre Veranstaltung	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung), der NICHT im regulären Studium angerechnet werden darf
Disziplinäre Veranstaltung*	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung), der auch im regulären Studium angerechnet werden darf
Disziplinäre Veranstaltung*	Erwerb eines Teilnahmenachweises, der auch im regulären Studium angerechnet werden darf
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Kolloquien“	Teilnahme in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester) und Zusammenfassung von 4 Vorträgen je Reihe (max. ½ Seite pro Vortrag)

* Bitte beachten Sie, dass hierfür nur Kurse auf Masterniveau infrage kommen. Art und Niveau einer Veranstaltung können Sie den Modulzuordnungen im LSF entnehmen.

Das Programm umfasst insgesamt zwei Leistungsnachweise in jeweils einem disziplinären und einem interdisziplinären Seminar, des Weiteren einen Teilnahmenachweis in einem disziplinären Seminar sowie Teilnahmenachweise für zwei „Cornelia Goethe Colloquien“. Es besteht die Möglichkeit, letztere durch den Besuch der Queeren Ringvorlesung „Queergehört!“ zu ersetzen.

Bitte beachten Sie, dass ab dem Sommersemester 2019 jeweils vier Vorträge pro Reihe knapp zusammengefasst werden müssen, um die Teilnahme an der Colloquienreihe bzw. der Ringvorlesung nachzuweisen. Die Zusammenfassungen sollten eine persönliche Reflexion der Vorträge beinhalten und eine Länge von etwa einer halben Seite (250 Wörter) pro Vortrag nicht überschreiten. Bitte legen Sie den Zusammenfassungen eine unterzeichnete Datenschutz- und Eigenständigkeitserklärung bei (abrufbar unter www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/downloads-zertifikatsprogramm).

INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN IM WINTERSEMESTER 2020/21

Für Studierende im interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Master-niveau:

- : **Kolloquium: Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis (Apitzsch, Ursula; Inowlocki, Lena)**
- : **Feministische Theorien der Abhängigkeit (Hoppe, Katharina)**
- : **Bioeconomies - Elements of a Political Economy of Life (Lafuente Funes, Sara; Lemke, Thomas)**

Wichtig: Das Anmeldeverfahren für den FB03 wurde für das Wintersemester 2020/21 geändert. Studierende, die nicht in einem Studiengang des FB03 eingeschrieben sind, für das Zertifikatsprogramm allerdings Veranstaltungen aus diesem Studiengang besuchen wollen, können sich zwischen dem 19. Oktober und dem 06. November auf QIS für noch freie Plätze anmelden. Registrieren Sie sich dann bitte rasch – die Plätze werden in Echtzeit vergeben.



1 Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

1.3 TERMINANKÜNDIGUNGEN WINTERSEMESTER 2020/21

VORTRAGSREIHEN

Intersektionalität im Kreuzfeuer?

Termine: 18.11.20, 25.11.20, 09.12.20, 20.01.21, 03.02.21

Weitere Informationen unter www.cgc.uni-frankfurt.de/cornelia-goethe-colloquien/

Ausführlichere Informationen unter 3.2

Queergehört! – Queere Ringvorlesung

Termine: 10.11.20, 24.11.20, 08.12.20, 12.01.21

Weitere Termine werden veröffentlicht unter www.queergehoert.de/programm

Ausführlichere Informationen unter 3.3

GRADE CENTER GENDER

Workshop: Intersectional Conversations: How to Use Intersectionality, Kathy Davis

Zeit & Ort: 18.11.2020, 10-14 Uhr, Casino 1.802

Ausführlichere Informationen unter 5 oder www.cgc.uni-frankfurt.de/nachwuchsfoerderung/grade-center-gender/aktuelle-veranstaltungen/

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

Kamingespräche des Frauennetzwerks des Exzellenzclusters „Normative Orders“

Bei den Kamingesprächen handelt es sich um ein Format, das sich bewusst an Frauen in und außerhalb des Clusters, an administrative Mitarbeiterinnen, an Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen, an Geisteswissenschaftlerinnen genauso wie an Naturwissenschaftlerinnen, richtet, die durch diese Gespräche wertvolle Einsichten in unterschiedliche Karrierewege gewinnen und diese Informationen für ihre eigene Zukunftsplanung nutzen können.

Zu den einstündigen Gesprächen im kleinen Kreis laden wir erfolgreiche Frauen ein, die über ihren persönlichen Werdegang und ihre Motivationen berichten. Im Anschluss daran stehen die Gäste für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung; der informelle Austausch ist erwünscht. Darüber hinaus können diese Treffen zur weiteren Vernetzung mit anderen Frauen genutzt werden, da die Teilnahme nicht an eine Clusterzugehörigkeit geknüpft ist.

Zeit & Ort: Die Termine werden veröffentlicht unter www.normativeorders.net/de/kamingespraechen

Anmeldungen bitte an: gleichstellung@normativeorders.net

Ausstellung: Kleider in Bewegung: Frauenmode seit 1850

Ende des 19. Jahrhunderts geriet die Stadtgesellschaft in Bewegung – Standesschranken fielen, demokratische Kräfte forderten die Monarchien heraus, und durch Industrialisierung und Elektrifizierung entwickelten sich neue urbane Räume und Gesellschaftsmilieus. Dies zeigt sich im rasanten Wandel der Frauenmode. Kleidung und die durch sie ermöglichte Körperbewegung drückten wesentlich die veränderten Geschlechterrollen und Lebensverhältnisse in der Gesellschaft des deutschen Kaiserreichs und der Weimarer Republik aus. Die Ausstellung spannt einen Bogen von den Schnitten der Kleider hin zu grundsätzlichen Aspekten von Bewegung und Mobilität, ihren Veränderungen und Anpassungen in einer für das Geschlechterbild entscheidenden Umbruchphase von 1850 bis in die frühen 1930er Jahre.

Zeit & Ort: bis 24. Januar 2021, Historisches Museum Frankfurt

Weitere Informationen: <https://historisches-museum-frankfurt.de/de/kleider-in-bewegung>

Mitgliederversammlung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien (FG Gender)

Die Fachgesellschaft Geschlechterstudien wurde im Januar 2010 gegründet. Sie dient dazu, die Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum weiter zu entwickeln, eine Verständigung über den Forschungsstand in den Geschlechterstudien zu ermöglichen, die inter- und transdisziplinäre Kooperation in den Geschlechterstudien und die Verankerung von Geschlechterstudien in Forschung und Lehre als eigenes Feld und in anderen akademischen Fächern zu befördern. Daher unterstützt sie die interdisziplinäre Vernetzung der Forschenden und Lehrenden in der wissenschaftlichen Geschlechterforschung in Deutschland und in internationalen Zusammenhängen. Diese Vernetzung geschieht u.a. in Sektionen, Arbeitskreisen und Netzwerken der Geschlechterforschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften. Die Mitgliederversammlungen der FG Gender finden jährlich statt.

Zeit: 05. Februar 2021, 11-17 Uhr (digital)

Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)

Auf der nächsten Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“ sollen wieder sowohl hochschulpolitische, disziplinäre und kommunikationsbasierte Entwicklungen und Fragestellungen als auch gesamt-gesellschaftliche Anliegen und Debatten in den Blick genommen werden. Wichtiges Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum wie auch der Dialog mit außeruniversitären feministischen Projekten. Der Erfahrungsaustausch soll zur diagnostischen Sicht auf Potentiale und Herausforderungen der Hochschul- und Universitätsentwicklungen verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter voran zu treiben.

Zeit & Ort: Februar 2021, Universität Kassel

2 LEHRVERANSTALTUNGEN

2 Lehrveranstaltungen

Für das Zertifikatsprogramm werden Prüfungsleistungen aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11 anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der Professor*innen und Assoziierten des Centrum sowie auch Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für das Zertifikatsprogramm anrechenbar sind. Veranstaltungen des B.A. Nebenfachstudiengangs Gender Studies sind im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) zu finden.

Die Kursbeschreibungen einiger Veranstaltungen lagen dem Centrum zu Redaktionsschluss noch nicht vor und müssen deshalb im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) eingesehen werden. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu Belegpflicht, Teilnahmevoraussetzungen etc.

Wir möchten Sie außerdem darauf hinweisen, dass unser digitales Semesterprogramm laufend aktualisiert wird – später veröffentlichte Versionen können weitere, hier noch nicht gelistete Veranstaltungen enthalten. Sie finden es unter www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/semesterprogramm

! **Viele der im Wintersemester 2020/21 stattfindenden Kurse werden digital angeboten. Auf den Seiten im QIS/LSF finden Sie hierzu in der Regel genauere Informationen.**

! **Wichtiger Hinweis zu den interdisziplinären und disziplinären Seminaren im FB03:**

Das Anmeldeverfahren für den FB03 wurde für das Wintersemester 2020/21 geändert: Studierende, die nicht in einem Studiengang des FB03 eingeschrieben sind, für das Zertifikatsprogramm allerdings Veranstaltungen aus diesem Studiengang besuchen wollen, können sich zwischen dem 19. Oktober und dem 06. November auf QIS für noch freie Plätze anmelden. Registrieren Sie sich dann bitte rasch – die Plätze werden in Echtzeit vergeben.

Weitere Informationen zum Anmeldeverfahren erhalten Sie hier:

https://www.fb03.uni-frankfurt.de/58614228/Anmeldung_zu_Lehrveranstaltungen

S – Seminar; PS – Proseminar; BS – Blockseminar; HS – Hauptseminar; K – Kolloquium;
Ü – Übung; V – Vorlesung

Bitte beachten Sie die von uns mit einem Ausrufezeichen gekennzeichneten Hinweise zu den Veranstaltungen.

FACHBEREICH 01:
RECHTSWISSENSCHAFT

Duve, Thomas
BS Die Genealogie der Menschenrechte

Zeit: Einzeltermine, siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Die Geschichte der Menschenrechte gehört zu den klassischen, seit Beginn der 2000er Jahre erneut mit großer Intensität, sehr international und mit neuen Perspektiven diskutierten rechtshistorischen Themen (vgl. nur die Werke von L. Hunt, S. Moyn und anderen). Ein wichtiger Beitrag von deutscher Seite ist das vieldiskutierte Werk von Hans Joas, *Die Sakralität der Person. Eine neue Genealogie der Menschenrechte* (2011). In ihm wird neben einer kritischen Revision der Historiographie nicht zuletzt im Rückgriff auf Ernst Troeltsch eine Methode der „affirmativen Genealogie“ entworfen, in der sich historische und normative Perspektiven verbinden. Eine lebendige Diskussion über diese Konzeption der affirmativen Genealogie folgte.

Der Gegenstand des Seminars besteht in der gemeinsamen Lektüre und Diskussion dieses Vorschlags.

Prittwitz, Cornelius; Trendelenburg, Cornelius
BS Sexuelle Belästigung: Bagatelle und Straftat?

Zeit: Einzeltermine, siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Seit November 2016 gibt es den Straftatbestand der sexuellen Belästigung (§ 184i StGB). Sexuelle Belästigung ist also ohne Zweifel eine Straftat. Handelt es sich aber auch um eine Bagatelle, ist § 184i also eine Bagatelldelikt? Im Seminar geht es um den generellen Topos der Bagatelldelikte, speziell um die sexuelle Belästigung und ihren gesellschaftlichen und politischen Hintergrund, sowie um die damit verbundenen kriminologischen, kriminalpolitischen und strafrechtsdogmatischen Fragen.

Sacksofsky, Ute
K Regulierung von Körper und Sexualität

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Die Veranstaltung behandelt auf den Körper bezogene Fragen der Geschlechterverhältnisse. Besprochen werden beispielsweise Themen wie Geschlechtswahl, Homosexualität, Prostitution, sexuelle Gewalt, Abtreibung und Humangenetik.

FACHBEREICH 03:
**GESELLSCHAFTSWISSEN-
SCHAFTEN**

Bassiouni, Mahmoud
S Multikulturalismus

Zeit: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Mit dem Begriff des Multikulturalismus wird im Alltag häufig der Umstand beschrieben, dass gegenwärtige Gesellschaften in zunehmendem Maße von kultureller und religiöser Pluralität geprägt sind. Über die Anerkennung dieser Realität hinaus, dreht sich die philosophische Debatte um den Multikulturalismus vor allem um die normative Frage nach dem angemessenen Umgang mit kulturellen Differenzen. Im Fokus steht dabei die Frage, wie Staat und Gesellschaft agieren müssen, damit kulturelle Differenzen nicht in Ungerechtigkeit und Ausgrenzung umschlagen. Vertreter_innen des Multikulturalismus wenden sich dabei gegen die Vorstellung, dass sich Angehörige einer kulturellen Minderheit an die dominante Kultur einer Gesellschaft zu assimilieren haben und fordern stattdessen eine qualifizierte Anerkennung kulturell oder religiös begründeter Ansprüche. Kritiker_innen des Multikulturalismus sehen darin indessen eine potentielle Gefährdung der universalen Menschenrechte und plädieren stattdessen für eine konsequente Politik der Gleichbehandlung. Im Seminar möchten wir uns etwas näher mit diesen Positionen befassen und ihre unterschiedlichen Schattierungen und Begründungen herausarbeiten. Dabei möchten wir uns auch mit dem vorherrschenden Kulturbegriff auseinandersetzen und zeitgenössische Streitfragen aufgreifen, in denen die Idee des Multikulturalismus verhandelt wird.

Demirovic, Alex
S Epistemologien des Südens

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Seit langem wird in der kritischen sozialwissenschaftlichen Forschung der Universalismus als eine Standpunktphilosophie der dominanten nordatlantischen Zentren kritisiert. Von verschiedenen Seiten wurden epistemologische Alternativen skizziert, die die Situiertheit des Wissens in den Blick nehmen und für eine neue Wissensordnung eintreten. Die Grundlagen dafür stellen die Kritik am Orientalismus, die Forderung nach der Provinzialisierung Europas, der Dekolonisierung der Wissenschaften und schließlich auch die Ausarbeitung von Epistemologien aus dem Süden dar.

Koddenbrock, Kai
S Racial capitalism

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Kött, Marius

S. Für ein Ende der Gewalt. Analysen und Positionen der Kritischen Theorie

Zeit: 18-20 Uhr

Das Unternehmen Kritischer Theorie widerstand von Anfang an der Schimäre einer interesselosen Wissenschaft, die bloß um der Erkenntnis willen geschehe, sondern verstand sich im Gegenteil als dem Interesse an der Emanzipation und dem Glück der Menschen verpflichtet. Als solche analysierte sie beständig die Gewalttätigkeiten, die in den zentralen Mechanismen bürgerlicher Vergesellschaftung enthalten sind und bezog Position zu praktischen Fragen der Emanzipation und ihrem Verhältnis zur Gewalt. In einer Gegenwart, in der BIPoC öffentlich fordern, nicht mehr von der Polizei drangsaliert oder erschossen zu werden, Geflüchtete auf Lesbos ihr eigenes Freiluftgefängnis anzünden, nur um ins Nächste gezwängt zu werden und der Präsident des sog. Land of the Free auf die Frage, ob er sein Amt friedlich abgeben werde, bestenfalls ausweichend antwortet, scheint es nahezuliegen, sich jener grundsätzlichen Auseinandersetzung der Kritischen Theorie mit Gewalt als Realität und Möglichkeit inmitten unserer Gesellschaften zuzuwenden.

Ruppert, Uta

S Transnationale Solidaritäten - theoretische Perspektiven, aktuelle Kontroversen

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Galt Solidarität – und insbesondere deren kosmopolitisch inspirierte, transnationale Variante – in den letzten Jahren eher die postkoloniale Kritik der Verschleierung von Machtunterschieden, ist sie als Konzept und soziale bzw. politische Praxis zur Rettung von Demokratie und gesellschaftlichem Zusammenhalt nun wieder in aller Munde. Von der Rhetorik der Solidarität als Garant der demokratischen Zukunft der EU über transnationale Solidaritäten gegen Rassismus und Ausgrenzung bis zum paradoxen Begriff des solidarischen social distancing in der Pandemie prägen ganz offensichtlich sehr verschiedene Vorstellungen die Debatte. In diesem Seminar wollen wir uns einerseits mit grundlegenden sozialwissenschaftlichen Konzepten – etwa Habermas, Scholz, Seibert oder Dhawan – und andererseits kritischen Begriffen transnationaler Solidarität – z.B. aus der Menschenrechtsarbeit, dem Feld der Fluchtmigration, der transnationalen Vernetzung gegen Rassismus, dem transnationalen Feminismus – befassen. Dabei werden vor allem Fragen nach den Motiven und Bedingungen transnationaler Solidarität, deren praktischer Umsetzungen und politischer Reichweite unsere vergleichenden Diskussionen strukturieren.

Auf den Erfahrungen des letzten online-Semesters aufbauend, werden wir, jeweils per Zoom, abwechselnd im Plenum und in verbindlichen Kleingruppen von drei bis vier Teilnehmer*innen an Texten und Themen arbeiten. Die Kleingruppen werden sich schwerpunktmäßig mit jeweils verschiedenen kritischen Begriffen/Perspektiven transnationaler Solidarität befassen. Die Teilnahme an der Gruppenarbeit wird verpflichtend sein. Alle Teilnehmer*innen werden zudem regelmäßig schriftliche Statements zu bestimmten Aspekten der Seminarlektüre verfassen (müssen).

Apitzsch, Ursula; Inowlocki, Lena

K Kolloquium: Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis

Zeit: Do, 12-16 Uhr

Das Forschungskolloquium „Biographieforschung und Kulturanalyse“ findet in Kooperation mit dem von der Deutsch-Französischen Hochschule DFH geförderten binationalen deutsch-französischen Netzwerk für Nachwuchswissenschaftler zum Thema „Lebenswege und das Aushandeln von Zugehörigkeiten von Nachkommen aus Zuwanderungsfamilien“ regelmäßig wöchentlich an der Goethe-Universität Frankfurt am Main statt. Es wird ergänzt durch Workshops an der Université de Strasbourg, die durch die DFH finanziert werden. Ein besonderer Fokus gilt dem Aspekt von Migration und Gender. Im Rahmen des binationalen Netzwerks nehmen auch Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler (IfS) und Dr. Irini Siouti (Universität Wien) als Veranstalterinnen am Kolloquium teil.

Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende und Doktorand_innen, die mit qualitativen Forschungsansätzen im Kontext der transnationalen Migrationsforschung arbeiten.

Im Forschungskolloquium erhalten die Teilnehmer_innen die Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang vorzustellen. Einen wichtigen Teil des Kolloquiums stellen die Forschungswerkstattsitzen dar, in denen gemeinsam empirisches Material aus laufenden Forschungsprojekten ausgewertet wird. Das Forschungskolloquium findet in der Regel in englischer Sprache statt, die Präsentation von Material kann aber auch auf Deutsch oder auf Französisch erfolgen.

Cano, Tomás

S Social Inequalities of Time in Paid and Unpaid Work

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

In recent decades industrialized societies are becoming more unequal in terms of income and wealth. In this seminar we will analyze another dimension of inequality: the inequality of time and its intersection with different dimensions of paid and unpaid work. We will focus on underworking, overworking, non-standard schedules, unpredictable work time schedules, parental leaves and differences in time investments to childcare and housework. During the course we will introduce theoretical foundations from different perspectives (i.e., sociology, demography, economics, psychology, anthropology) to understand the dynamics of work and time-use, and why and how gender and class inequalities emerge in both spheres. Empirical examples of Germany and other rich democracies will be used and discussed. We will address a number of questions like: Why do we find unequal devotions of time to paid and unpaid work by gender and class? How time spent in paid and unpaid work has change over time? How do gender and class inequalities shape employment and family patterns, outcomes and experiences? How do configurations of time devoted to different dimensions of work vary across countries and contexts?

Grunow, Daniela
S Gender and Work among new parents in Europe

Zeit: Di, 14-16 Uhr

In this reading seminar, we read and discuss current comparative research on transitions to parenthood in Europe, based on two recent books, "Couples' Transitions to Parenthood. Analysing Gender and Work in Europe" (2016) and "New Parents in Europe: Work-care practices, Gender Norms and Family Policies" (2019). Both books will be read completely. Content: It is common for European couples living fairly egalitarian lives to adopt a traditional division of labour at the transition to parenthood. Based on in-depth interviews with 334 parents-to-be in eight European countries, the book „Couples' Transitions to Parenthood" explores the implications of family policies and gender culture from the perspective of couples who are expecting their first child. The book "New Parents in Europe" explores the different ways in which dual-earner couples in contemporary welfare states plan for, realize and justify their divisions of work and care during the transition to parenthood. Providing a unique comparative, longitudinal and qualitative analysis of eight European countries, this book explicitly locates couples' beliefs and negotiations in the wider context of national institutional structures. The books build on each other, investigating heterosexual dual-earner couples' transitions to parenthood from pregnancy to the early stages of parenthood in Sweden, Germany, the Netherlands, Austria, Switzerland, Italy, Spain, the Czech Republic and Poland. Both books follow a country-chapter logic, facilitating an in-depth discussion of expectant and new parents' experiences in nine different cultural and family-policy settings. Participants are expected to have read, and are able to discuss, two book chapters per meeting, in English.

Grunow, Daniela
K Kolloquium zur geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung und Übergang zur Elternschaft

Zeit: Di, 12-14 Uhr

In diesem Kolloquium haben Absolventinnen und Absolventen der Soziologie die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten zu entwickeln, vorzustellen und zu diskutieren. Inhaltlich wird der Schwerpunkt auf Arbeiten zu den Themenbereichen „Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung" und „Übergang zur Elternschaft" liegen. Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor- und Masterstudierende sowie an Studierende, die in verschiedenen Stadien an ihrer Diplomarbeit, Promotion oder Habilitation arbeiten. Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, eine wissenschaftliche Fragestellung für die eigene Forschungsarbeit zu entwickeln, den theoretischen Rahmen sowie ein Forschungsdesign zu erarbeiten und Erfahrungen mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auszutauschen. Wir diskutieren laufende Forschungsarbeiten aus dem Bereich „Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Übergang zur Elternschaft" in deutscher und englischer Sprache.

Hoppe, Katharina
S Feministische Theorien der Abhängigkeit

Zeit: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Der Zustand der Abhängigkeit wurde in der feministischen Theorie seit Simone de Beauvoir oft vor allen Dingen als Negativzustand aufgefasst: „Wie kann man in der Abhängigkeit wieder Unabhängigkeit erlangen?“, fragt sie etwa in *Das andere Geschlecht* (1949: 26). Unabhängigkeit von patriachalen Strukturen, vom Joch des Ehemanns und von den Zwängen heteronormativer Lebensformen sind bis heute mindestens ein normativer Fluchtpunkt feministischer Theorie und Praxis. Die „unabhängige Frau“ ist dabei auch eine der liberal-feministischen Kernfigurationen unserer Zeit. Aber wie weit und wohin trägt dieses Bild? Inwieweit ist die Idee der „unabhängigen Frau“ ein Trugbild, das zudem bestimmte Subjektpositionen marginalisiert oder in ihrem ohnehin marginalisierten Status festschreibt? Was ist das Problem der Abhängigkeit und über welche Abhängigkeit reden wir hier überhaupt?

Die Grundintuition des Seminars liegt darin, dass das Begriffspaar Abhängigkeit/Unabhängigkeit einen interessanten Zugang zur Geschichte und Gegenwart feministischer Theorien öffnet. Nachgehen wollen wir in dieser Perspektivierung aber auch der Frage, welche Konsequenzen die Anrufung von Unabhängigkeit hat und ob sich nicht möglicherweise auch der Begriff der Abhängigkeit progressiv wenden lässt. Dafür wenden wir uns zunächst Care-Ethiken und ökofeministischen Ansätzen zu, die bereits seit den 1970er Jahren eine spezifische Form der Aufwertung des Relationalen und der Dependenz in der feministischen Theorie vorantreiben. Schwerpunkt des Seminars soll allerdings auf aktuelleren Theoretisierungen von Dependenz und Interdependenz liegen.

Lafuente Funes, Sara; Lemke, Thomas
S Bioeconomies - Elements of a Political Economy of Life

Zeit: Do, 10-12 Uhr

The growing impact of bioscientific knowledges and biotechnological practices generates new regimes value visions economic development and growth. The seminar sets out to historically explore the interactions of political economy, liberalism biopolitics. The second part of the seminar discusses different conceptual and theoretical understandings of "biocapital" and "biovalue" while the final part engages with commercialization of bodily substances. While blood, organs and other biomaterials are commonly understood as "gifts" that are unselfishly donated to help a needy third party, they are increasingly viewed as commodities that can be sold and traded for profit.

The students will acquire advanced historical, theoretical and empirical knowledge of different dimensions of the economies of life and critically engage with the diverse concepts and understandings of „biocapital“ and „bioeconomy“.

Lutz, Helma
S Can Feminism be racist? Debates and Controversies in Gender-Studies

Zeit: Einzeltermine, siehe Veranstaltung im QIS/LSF

This seminar deals with the relationship between feminism and racism. Feminism, being one of the most progressive social movements of the 20th century has been accused

of universalizing the social needs of middle class white women while neglecting the problems of Third World, Black and Migrant Women since the early 1960s. During the 1990s and by the beginning of the 21st century heated debates about class and ethnic differences and other social positionings among women as well as racism in feminism have been carried out in many countries, in particular in the English speaking world. Susan Okin's seminal article "Is Multiculturalism bad for women?" triggered a broad range of approving as well as furious reactions, some of which were published together with Okin's essay in an edited volume: Susan Moller Okin (1999) "Is Multiculturalism bad for women?" In this seminar we will reread some of the classical texts, starting with the US civil right movement: The Manifest of the Combahee River Collective, Angela Davis's 'Women, Race and Class'(1981) and 'Blues Legacies and Black Feminism' (1999), proceeding to the British debate in Feminist Review in the early 1980s and 1990s debate about Okin's essay and following the works of recent scholars in the 21st century debate all over Europe.

Lutz, Helma

K Kolloquium Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalyse, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Nobrega, Onur Suzan

S Kultursoziologische Forschung - eine Einführung in qualitative Forschungsmethoden

Zeit: Mo, 12-14 Uhr

Dieses Seminar bietet Studierenden eine Einführung in die kultursoziologische Forschung und qualitativen Forschungsmethoden. Dabei begreift der Kurs die Kultursoziologie als eine Quelle einflussreicher Impulse sowohl für die soziologische Theoriebildung als auch für die empirische Erforschung des Verhältnisses zwischen Kultur und Gesellschaft. Nach der Lektüre kultursoziologischer Grundlagentexte im ersten Teil des Semesters folgt im zweiten Teil die Lektüre ausgewählter Texte zu qualitativen Forschungsmethoden als Werkzeuge zur Entwicklung kultursoziologischer Forschungsvorhaben (qualitative Interviews, teilnehmende Beobachtung, qualitative Bildanalyse, Auswertung von Daten). Das Seminar eignet sich insbesondere für Studierende, die in der Abschlussphase ihres Studiums sind und sich in ihrer BA oder MA-Arbeit aus kultursoziologischer Perspektive mit Fallbeispielen aus den Bereichen Kunst, Medien und (Pop-)Kultur empirisch befassen möchten.

Schultz, Susanne; Speck, Sarah

S Feministische Bewegungen und Debatten in Lateinamerika und Spanien

Zeit: Mi, 14-16 Uhr, sowie ein Einzeltermin am 05.02.2021 von 10-17 Uhr

Feministische Bewegungen befinden sich in vielen Ländern Lateinamerikas und in Spanien im Aufwind. Besonders sichtbar wurde dies in den letzten Jahren in den Massenmobilisierungen und Frauenstreiks gegen Gewalt und Feminizide, für Abtreibungsrechte sowie für eine gesellschaftliche Sichtbarkeit, Anerkennung und Reorganisation von Sorgearbeit. Viele dieser Bewegungen beanspruchen, über eine spezifische und eingegrenzte Perspektive auf Geschlechterverhältnisse hinauszugehen und eine grundsätzliche strukturelle Transformation der gesellschaftlichen Verhältnisse anzustreben. Zudem fordern diejenigen sozialen Gruppen und Bewegungen, die in einem liberalen, weißen und mittelschichtorientierten Feminismus marginalisiert oder minorisiert wurden, mit Vehemenz eine andere Perspektive auf einen Feminismus von den Rändern her ein – aus antirassistischen, dekolonialen, antiextraktivistischen, klassen- und queerpolitischen Perspektiven.

In dem Seminar werden wir in mehreren Blöcken anhand von Texten und Gastvorträgen und auf der Grundlage theoretischer Grundsatztexte sowie konkreter Länderbeispiele untersuchen und diskutieren, was diese Bewegungen derzeit antreibt und welche Debatten sie aktuell prägen.

Das Seminar schließt an das Seminar „Vida, Cuerpo, Territorio“ bei Susanne Schultz im SS 2020 an, die Teilnahme an diesem ist aber keine Voraussetzung – und es gibt auch keine Wiederholung von Lektüren.

Für das Seminar sind Spanisch- oder Portugiesisch-Kenntnisse höchst willkommen, aber keine Teilnahmebedingung.

Vogelmann, Frieder

S Populismus als soziales Phänomen: Aktuelle Theorien über einen strittigen Gegenstand

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Der Begriff »Populismus« ist heute in aller Munde – doch aus sozialwissenschaftlicher Sicht ist alles andere als klar, was genau damit gemeint ist. Im Seminar werden wir die wichtigsten, aktuellen Theorien des Populismus diskutieren und vor allem danach fragen, wie Populismus als soziales (und nicht allein politisches) Phänomen zu verstehen ist: welche sozialen Probleme sprechen Populismen an, welche neuen Denk- und Verhaltensweisen erschaffen sie? Gegen Ende des Seminars werden wir uns zudem ansehen, welche Konsequenzen die unterschiedlichen Theorien des Populismus für den Umgang mit diesem strittigen Sozialphänomen haben.

FACHBEREICH 04:
**ERZIEHUNGSWISSEN-
SCHAFTEN**

Bengel, Angelika

S Sonderpädagogische Praxis methodisch reflektieren – Behinderung im Spannungsfeld zwischen Inklusion und Exklusion. Unterschiedliche Forschungen im Vergleich

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Im Seminar wird die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen thematisiert. Des Weiteren wird die Rolle von Menschen mit Behinderungen in der empirischen Sozialforschung als Forscher*innen oder zu beforschender Personenkreis analysiert.

Hummrich, Merle

S Jugend - Kultur - Konsum

Zeit: Do, 16-20 Uhr

In diesem als Lehrforschungsprojekt angelegten Seminar geht es darum einen Forschungsprozess in einer Kleingruppe zu planen und durchzuführen. In der ersten Sitzung sollen Forschungsideen der Studierenden, die mit dem Titel verbunden werden, diskutiert und thematische Cluster gebildet werden. Nach der Erarbeitung eines Forschungsstandes werden methodische Zugänge zu den Forschungsfragen und Erkenntnisinteressen entwickelt, Erhebungen geplant und durchgeführt, Material aufgearbeitet und interpretiert.

Kleiner, Bettina

S Gender Studies im Diskurs mit Erziehungswissenschaft

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Im Zentrum dieses Seminars steht die Auseinandersetzung mit feministischen post- und dekolonialen Theorien. Einer Erläuterung und Diskussion der theoretischen Ansätze folgt die Entwicklung einer theoretisch informierten Perspektive auf Fallstudien aus dem pädagogischen Alltag. Ziel des Seminars ist es zum einen, eine westliche und weiße Wissensproduktion zu Geschlechterverhältnissen zu hinterfragen und zu erweitern; zweitens soll diese Perspektive mit aktuellen Debatten und erziehungswissenschaftlichen Fragestellungen verbunden werden. Bitte beachten Sie, dass Sie für dieses Seminar die Bereitschaft zum close reading sowie gute Englischkenntnisse benötigen, denn manche Texte liegen ausschließlich englischsprachig vor.

Richter, Sophia

S Sprache – Macht – Schule. Theoretische Analysen und ethnographische Erkundungen zu (Be-)Deutungen von Formen des Sprechens

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

„Was man anders benennt, das sieht man anders; was man anders sieht, bewertet man anders; was man anders bewertet, das führt zu anderen Reaktionen. Der Berufsjargon des Lehrers enthält eine rudimentäre Theorie und bestimmt zugleich die Praxis.“ (Rauschenberger 1982, S. 25)

Sprache bestimmt die Sozialität schulischer Wirklichkeit(en). Im Anschluss an die Einführung in theoretische Perspektiven werden im Rahmen der Lehrveranstaltung Interviews mit Lehrkräften in Arbeitsgruppen unter folgenden Fragestellungen analysiert: Welche Formen des Sprechens oder Schweigens gehen mit welchen Effekten einher? Welche Tabuierungen gibt es und welche Sprachräume und Begrenzungen des Sprechens erzeugen welche schulischen Wirklichkeiten? Welches Wissen wird über Formen des (Nicht-)Sprechens (re-)produziert?

Der analytische Prozess schließt an den Ansatz der reflexiven Analysen nach Pierre Bourdieu an. Demnach geht es darum „die Zensur zu begreifen, die bewirkt, daß bestimmte Dinge nicht gesagt werden, und die Beweggründe dafür zu erkennen, dass andere betont werden“ (Bourdieu 1997, S. 781).

Ein Schwerpunkt wird dabei auf die Forschungsstrategie „Ethnographie“ gelegt. Anhand ausgewählter Lektüren wird ein Überblick über Merkmale und Prämissen ethnographischer Forschung, deren Einsatzweisen sowie Möglichkeiten und Grenzen der Erkenntnis gegeben. Die Frage nach der Konzeption einer Forschungsarbeit sowie die Frage nach der Darstellung von Forschungsergebnissen werden ebenfalls diskutiert.

FACHBEREICH 07:
KATHOLISCHE THEOLOGIE

Middelbeck-Varwick, Anja
S Gender als Analysekategorie religionsbezogener Forschung

Zeit: Mo, 16-18 Uhr

Religionen sind keine geschlechtsneutralen Systeme: Wenngleich die Religionsforschung lange Zeit die Analyse von Geschlechterdifferenz, Geschlechterrollen und Geschlechterbeziehungen ausblendete, so rückt seit einigen Jahrzehnten die zentrale Bedeutung, die die Forschungs- und Analysekategorie „Gender“ neben anderen Diversitätskategorien für die Untersuchung von Religionen besitzt, in den Blick. Das Seminar erkundet exemplarisch, inwiefern religiöse Traditionen, Symbole und Praktiken geschlechtsspezifisch geprägt sind, wie z.B. Geschlechterordnungen etabliert werden, welche geschlechteregalitären Elemente die autoritativen Texte enthalten oder auch wie sexuelle Orientierungen normiert werden. Anhand der exemplarischen Zugänge werden unterschiedliche gendertheoretische bzw. methodische Ansätze erschlossen und kritisch geprüft.

FACHBEREICH 08:
**PHILOSOPHIE UND
GESCHICHTSWISSEN-
SCHAFTEN**

Institut für Philosophie

Blöser, Claudia

S Frauenbilder in der Philosophie der Aufklärung und ihre Kritik

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Bianchi, Sarah

S Klassikertexte der Aufklärung aus feministischer Perspektive

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Der Begriff der Aufklärung gehört zu den Grundbegriffen in der Philosophie. Wenn der Begriff in der Epoche des 17. und 18. Jahrhunderts seinen historischen Ort hat, so wollen wir uns in dem Seminar mit dessen systematischem Ort beschäftigen. Warum macht es Sinn, sich auch heute noch mit dem Begriff der Aufklärung auseinanderzusetzen? Dieser Frage gehen wir gemeinsam in der Lektüre und Diskussion von ausgewählten Klassikertexten nach. Hierbei lesen wir Textpassagen der dafür einschlägigen Autoren: Nietzsche, Adorno und Foucault. Dabei wollen wir insbesondere die zentralen Zusammenhänge von Aufklärung und (Selbst-)Kritik, von Subjekt und Macht und Subjektivität und Freiheit beleuchten. Darauf aufbauend geht es um die Frage, wie diese Zusammenhänge für feministische Debatten fruchtbar gemacht werden könnten. Hierbei kommt es auf die zeitgenössischen Diskussionen um Gleichheits- oder Differenzfeminismus, um die Pluralisierung von Geschlechterrollen und um das politisch Imaginäre an.

Historisches Seminar

Maaser, Michael

S Stifterinnen der Frankfurter Universität

Zeit: Mo, 10-12 Uhr und Mi, 10-12 Uhr

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Moser-Gerber, Muriel

Ü Frauen in der römischen Öffentlichkeit

Zeit: Fr, 10-12 Uhr

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

FACHBEREICH 09:
**SPRACH- UND KULTUR-
WISSENSCHAFTEN**

Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Institut für Kunstpädagogik

Kuni, Verena
V+S Future Ecologies (II) EA

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Kuni, Verena
K Kolloquium Visuelle Kultur EA

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Kuni, Verena
S VIR(E)ALITY EA

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Kuni, Verena
S+K Zusammen....EA

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

FACHBEREICH 10:
NEUERE PHILOGIEN

Jöhnk, Marília
S Komparatistik und Postkolonialismus

Zeit: Mo, 16-18 Uhr

Das Seminar wendet sich aus komparatistischer Perspektive Theorien und Literaturen zu, die als Klassiker der Postcolonial Studies gelten (Bhabha, Spivak, Said). Hierfür lesen wir zum einen kanonische Texte der europäischen Literaturgeschichte (wie Kleist und Conrad) mit Fokus auf deren postkolonialen Verflechtungen. Ebenso rezipieren wir jedoch künstlerische Werke aus anderen Teilen der Erde von Autor:innen wie Clarice Lispector, Assia Djebar, Aimé Césaire, Angela Davis, James Baldwin oder Toni Morrison, die ohne den Begriff des Post- oder Nachkolonialen zu verwenden, auf die veränderte Wahrnehmung einer Welt nach der europäischen Kolonisation aufmerksam machen. In unseren Diskussionen werfen wir einen kritischen Blick auf die Postkoloniale Theoriebildung und durchbrechen durch eine dezidiert komparatistische Perspektive, die sich Literaturen vierer Kontinente zuwendet, deren oftmals nationalphilologisch orientierte Zentrierung. Studierende können sich für den Zugang zu den Texten auf Olat gerne vor Semesterbeginn an mich wenden, über J. Matani: matani@lingua.uni-frankfurt.de.

Kasper, Judith
S Proust lesen II

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Das Seminar versteht sich als Fortsetzung des im SoSe 2020 begonnenen Lesemarathons von Prousts Werk *À la recherche du temps perdu*, das neben Musils Mann ohne Eigenschaften und Joyces Ulysses zu den großen „Klassikern der Moderne“ zählt und vor allem für seine Erinnerungspoetik berühmt ist.

Im Vordergrund des Seminars steht die gemeinsame Lektüre des Primärtextes. Ziel ist es, jede Woche 50-70 Seiten des Romans zu lesen und dann gemeinsam darüber zu sprechen. Dabei wollen wir insbesondere auch über Lektüre nachdenken: Denn das Ich des Romans ist selbst eines, das die Welt vor allem lesend erfährt: meist auf die eigenen vier Wände zurückverwiesen, erschließt sich Marcel die Welt über Bücher, und auch wenn er – zum Beispiel aus dem Innenraum einer Kutsche – Natur erblickt, liest er diese wie ein Buch und versucht ihre Zeichen zu entschlüsseln.

Neben der Lektüre des Romans werden wir uns auch mit einigen wichtigen theoretischen Arbeiten zu Proust auseinandersetzen, insbesondere mit Paul de Mans Allegorien des Lesens, aber auch mit Roland Barthes' vielfachen Berührungen zu Prousts Werk, mit Gilles Deleuzes Proust und die Zeichen.

Wir werden sowohl mit dem französischen Original als auch mit der deutschen Übersetzung von Eva Rechel-Mertens in der überarbeiteten Fassung von Luzius Keller arbeiten. Wir setzen ein im 2. Band *À l'ombre des jeunes filles en fleurs* / Im Schatten junger Mädchenblüte und zwar mit dem 2. Teil Namen und Orte: Orte, um am Ende des Semesters den 3. Band *Du côté de Guermantes*/ *Guermantes* abzuschließen.

Empfohlen wird für diejenigen, die nicht an Proust lesen I teilgenommen haben, zumindest den 1. Teil des ersten Bandes selbständig nachzulesen. Ein Einstieg in die Proust-Lektüre ist jederzeit möglich. Die erste Seminarsitzung wird der Rekapitulation der im Sommersemester gesammelten Leseerträge dienen.

Institut für England- und Amerikastudien

Erll, Astrid

S Planetary Modernisms: Afterlives of Mrs Dalloway

Zeit: Di, 16-18 Uhr

This Master's seminar offers an overview of new approaches to the study of modernism, among them Susan Stanford Friedman's influential concept of "planetary modernisms". Using Virginia Woolf's *Mrs Dalloway* (1925) as an example, we will discuss literary modernism's key themes and forms as well its afterlives in literature and other media.

Schulze-Engler, Frank

S Eating Cultures, Filming Food: Cooking and the Negotiation of Cultural Identity in Anglophone Novels and Movies

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Food is a favourite site of negotiations of cultural identities in an increasingly globalized world where not only people, but also ideas and cultural practices migrate and mingle. On the one hand, notions of "authentic" food expressing cultural difference abound, ranging from elaborate rules on what may be eaten and what not to the idea of "real" food from other parts of the world served in our favourite restaurant. On the other hand, the plates (or bowls) in homes around the world are often a prime cultural contact zone where notions of difference and purity are challenged by culinary creolization and the mundane transculturality of everyday eating practices. This seminar will explore theories of food as a major site where different understandings of culture clash, ideas of cultural identity are negotiated and new modes of 'doing culture' emerge. We will engage with concepts of cultural hybridity, creolization and transculturality, and then move on to analyze two novels and two films that – in very different modes – negotiate the terrain between "preserving" culture and culinary bordercrossing.

Romanistik

Bitte beachten Sie, dass zur Teilnahme an vielen Kursen der fremdsprachigen Philologien Sprachkenntnisse erforderlich sind!



Schönwälder, Lena

S Contes de fées: Charles Perrault, Marie-Catherine d'Aulnoy, Henriette-Julie de Castelnau de Murat

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Institut für Skandinavistik

Ploch, Maja

S Die „Sittlichkeitsfehde“ der 1880er Jahre

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Die skandinavische „Sittlichkeitsfehde“ war eine öffentliche Debatte über vor- und außereheliche Sexualität, die in den 1880er Jahren geführt wurde. An ihr beteiligt waren vor allem angesehene Schriftsteller*innen und Literaturkritiker*innen wie etwa Bjørnstjerne Bjørnson, Amalie Skram und Georg Brandes. Im Seminar befassen wir uns mit Prosatexten, Dramen und Zeitungsartikeln, die als Beiträge zu dieser Debatte verstanden werden können. Wir werden die unterschiedlichen Positionen in der Sittlichkeitsdebatte ermitteln und dabei insbesondere die Themen „freie Liebe“, sexuelle Enthaltsamkeit und Prostitution in den Blick nehmen. Hierfür widmen wir uns auch den gesellschaftlichen und literarischen Diskursen des ausgehenden 19. Jahrhunderts, auf die in den Texten häufig verwiesen wird. Darüber hinaus werden wir der Frage nachgehen, inwiefern die fiktionalen Texte normative Vorstellungen von Sexualität und Geschlecht aufbrechen oder aber perpetuieren.

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Hetterich, Josefine

S Films & Feminisms

Zeit: Do, 12-14 Uhr

In this seminar, we will discuss feminist theory alongside the work of women filmmakers. Both still often remain marginal within film studies, which is why this seminar employs a contrary citational politics: we will not read or watch the work of any white, heterosexual cis men. The theoretical positions include intersectional, transnational, postcolonial, black, queer and trans feminisms. The screening programme encompasses feature films such as “Born in Flames” (Lizzie Borden, 1983) and “Daughters of the Dust” (Julie Dash, 1991), documentaries like “Gendernauts” (Monika Treut, 1999) and “13th” (Ava DuVernay, 2016), and experimental formats like “Dyketactics” (Barbara Hammer, 1973) among others. We will explore what points of contact, connections and convergences emerge when these works are read alongside each other and what potentials this holds for feminist knowledge production.

Lippert, Renate

S Quentin Tarantino. Seine Filme und Filmästhetik

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Quentin Tarantino ist bekannt für vermeintlich zynische Gewaltexzesse und die ausgeprägte Vorliebe für Trash und Triviales. Seine Filme zeichnen sich durch eine ganz eigene charakteristische Ästhetik aus, die polarisiert. Der Tarantino-Style steht für eine hybride Erzählweise, Selbstreferenzialität und eine besondere Kopplung von Gewalt an Komik.

Im Seminar wollen wir Tarantinos Filmästhetik, seine Inszenierungsstrategien und Erzählformen aus verschiedenen Blickwinkeln untersuchen. Im Zentrum stehen dabei die Filmanalysen mit Blick auf Genre- und Genderkontexte.



An dieser Veranstaltung dürfen ausschließlich Studierende der Theater-, Film- und Medienwissenschaft teilnehmen!

Schade, Julia

S Devil's work: Von Hexen, Geistern, Kannibalen und der dunklen Seite des europäischen Rationalismus

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Dieses Seminar nimmt sich eine ambivalente Frauenfigur der abendländisch-kolonialen Geschichte vor, die in ihrer feministischen Deutung gegenwärtig in Kunst, Theater, Film und Performance einen regelrechten Boom erlebt: die Hexe. Die Genese dieser Figur fällt mit den Anfängen des Kapitalismus, der ‚Christianisierung‘ und dem Kolonialismus zusammen. Vom Mittelalter bis ins neunzehnte Jahrhundert als Teufelsanbeterin und Verführerin gejagt und verbrannt, als Kräuterkundige und emanzipierte Heilerin geschätzt und in den von westlichen Kolonisatoren eroberten Gebieten der sogenannten ‚Neuen Welt‘ als Voodoo-Zauberin verfolgt: Die Hexe wird so zu einer Figur, in der verschiedenste politisch-kulturelle Stränge zusammenlaufen. Dazu gehören sowohl die Frage des kolonialisierten weiblichen Körpers, das Motiv der Besessenheit, das ‚Othering‘ und die Verfolgung und Stigmatisierung vermeintlicher ‚Ungläubiger‘, ‚Kannibalen‘, und ‚Teufelsverehrer‘ als auch die Themen der sogenannten „ursprünglichen Akkumulation“ (Marx, Federici), der kapitalistischen Rationalisierung und des antikolonialen, feministischen Widerstands. Wir werden uns deswegen ausdrücklich nicht mit Klischee behafteten (oft misogynen) Darstellungen der Hexe als verschrobene, krummnasige, Zaubertank brauende Schlapputträgerin beschäftigen – außer in ihrer kritischen Aneignung, etwa durch die Proteste der militant-feministischen französischen Gruppe „Witch Bloc Paname“ in Paris. Vor allem aber werden wir uns ihre symbolträchtige Komplexität vornehmen und auf zeitgenössische Darstellungspraktiken beziehen.

3 OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN

3.1 INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN

INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN FÜR STUDIERENDE IM ZERTIFIKATSPROGRAMM GENDER STUDIES AUF MASTERNIVEAU

Apitzsch, Ursula; Inowlocki, Lena

K Kolloquium: Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis

Zeit: Do, 12-16 Uhr

Das Forschungskolloquium „Biographieforschung und Kulturanalyse“ findet in Kooperation mit dem von der Deutsch-Französischen Hochschule DFH geförderten binationalen deutsch-französischen Netzwerk für Nachwuchswissenschaftler zum Thema „Lebenswege und das Aushandeln von Zugehörigkeiten von Nachkommen aus Zuwanderungsfamilien“ regelmäßig wöchentlich an der Goethe-Universität Frankfurt am Main statt. Es wird ergänzt durch Workshops an der Université de Strasbourg, die durch die DFH finanziert werden. Ein besonderer Fokus gilt dem Aspekt von Migration und Gender. Im Rahmen des binationalen Netzwerks nehmen auch Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler (IfS) und Dr. Irini Siouti (Universität Wien) als Veranstalterinnen am Kolloquium teil.

Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende und Doktorand_innen, die mit qualitativen Forschungsansätzen im Kontext der transnationalen Migrationsforschung arbeiten.

Im Forschungskolloquium erhalten die Teilnehmer_innen die Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang vorzustellen. Einen wichtigen Teil des Kolloquiums stellen die Forschungswerkstattsitzen dar, in denen gemeinsam empirisches Material aus laufenden Forschungsprojekten ausgewertet wird. Das Forschungskolloquium findet in der Regel in englischer Sprache statt, die Präsentation von Material kann aber auch auf Deutsch oder auf Französisch erfolgen.

Hoppe, Katharina

S Feministische Theorien der Abhängigkeit

Zeit: siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Der Zustand der Abhängigkeit wurde in der feministischen Theorie seit Simone de Beauvoir oft vor allen Dingen als Negativzustand aufgefasst: „Wie kann man in der Abhängigkeit wieder Unabhängigkeit erlangen?“, fragt sie etwa in *Das andere Geschlecht* (1949: 26). Unabhängigkeit von patriarchalen Strukturen, vom Joch des Ehemanns und von den Zwängen heteronormativer Lebensformen sind bis heute mindestens ein normativer Fluchtpunkt feministischer Theorie und Praxis. Die „unabhängige Frau“ ist dabei auch eine der liberal-feministischen Kernfigurationen unserer Zeit. Aber wie weit und wohin trägt dieses Bild? Inwieweit ist die Idee der „unabhängigen Frau“ ein Trugbild, das zudem bestimmte Subjektpositionen marginalisiert oder in ihrem ohnehin marginalisierten Status festschreibt? Was ist das Problem der Abhängigkeit und über welche Abhängigkeit reden wir hier überhaupt?

Die Grundintuition des Seminars liegt darin, dass das Begriffspaar Abhängigkeit/Unabhängigkeit einen interessanten Zugang zur Geschichte und Gegenwart feministischer Theorien öffnet. Nachgehen wollen wir in dieser Perspektivierung aber auch der Frage,

welche Konsequenzen die Anrufung von Unabhängigkeit hat und ob sich nicht möglicherweise auch der Begriff der Abhängigkeit progressiv wenden lässt. Dafür wenden wir uns zunächst Care-Ethiken und ökofeministischen Ansätzen zu, die bereits seit den 1970er Jahren eine spezifische Form der Aufwertung des Relationalen und der Dependenz in der feministischen Theorie vorantreiben. Schwerpunkt des Seminars soll allerdings auf aktuelleren Theoretisierungen von Dependenz und Interdependenz liegen.

Lafuente Funes, Sara; Lemke, Thomas

S Bioeconomies - Elements of a Political Economy of Life

Zeit: Do, 10-12 Uhr

The growing impact of bioscientific knowledges and biotechnological practices generates new regimes value visions economic development and growth. The seminar sets out to historically explore the interactions of political economy, liberalism biopolitics. The second part of the seminar discusses different conceptual and theoretical understandings of "biocapital" and "biovalue" while the final part engages with commercialization of bodily substances. While blood, organs and other biomaterials are commonly understood as "gifts" that are unselfishly donated to help a needy third party, they are increasingly viewed as commodities that can be sold and traded for profit.

The students will acquire advanced historical, theoretical and empirical knowledge of different dimensions of the economies of life and critically engage with the diverse concepts and understandings of „biocapital“ and "bioeconomy“.

3.2 CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquiumsreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester:

INTERSEKTIONALITÄT IM KREUZFEUER?

Zeit: Mi, 18-20 Uhr

Konzeption & Planung: Bettina Kleiner, Helma Lutz, Marianne Schmidbaur

Koordination: Lucas Schucht

„Intersektionalität“ ist ein Konzept, das den Blick auf die Kreuzung (engl. ‚intersection‘), Verflechtung oder Wechselwirkung verschiedener Ungleichheitsverhältnisse richtet. Entwickelt wurde dieser Ansatz, um soziale Platzanweiser wie ‚race‘, ‚class‘ und ‚gender‘ in ihrer Verschränkung sichtbar zu machen. Am Kreuzungspunkt wird Diskriminierung unsichtbar, so die Kritik Schwarzer Frauen. Die Rechtswissenschaftlerin Kimberlé Crenshaw zeigte dies am für dieses Konzept paradigmatischen Fall DeGraffenreid vs General Motors (1976). Schwarze Frauen hatten gegen ihre Entlassung geklagt, die General Motors nach dem Prinzip „last hired, first fired“ vornahm, da sie überproportional betroffen waren. Nach der Argumentation von General Motors, der das Gericht folgte, lag hier keine rassistische Diskriminierung vor, da Schwarze Männer nicht ebenfalls überproportional betroffen waren und es lag keine Geschlechtsdiskriminierung vor, da

weiße Frauen ebenfalls nicht überproportional betroffen waren. Dass Schwarze Frauen – im Unterschied zu weißen – erst ab 1964 eingestellt worden waren, fand keine Berücksichtigung.

Seit einigen Jahrzehnten werden Intersektionalitätsdebatten in globalen feministischen wissenschaftlichen und politischen Auseinandersetzungen geführt. Mithilfe rassismuskritischer, post- und dekolonialer Perspektiven werden Analysen von komplexen Unterdrückungsverhältnissen vorgenommen um auf dieser Grundlage Gerechtigkeitspolitiken zu begründen, Handlungsstrategien und neue Methodologien zu entwickeln. Intersektional zu denken und zu handeln, ist dabei mehrfach begründet: durch den Ausschluss Schwarzer Frauen, durch das Antidiskriminierungsrecht und durch die Notwendigkeit einer Revision von wissenschaftlichen, feministischen Politiken und Erkenntnistheorien. Wissenschaftliche Analysen und die Frage sozialer Gerechtigkeit sind in intersektionalen Ansätzen folglich verknüpft.

In Deutschland haben insbesondere die Interventionen Schwarzer, jüdischer, migrierter und lesbischer Frauen* an internationale Debatten angeschlossen und damit wichtige Impulse für die Intersektionalitätsdebatte geschaffen. Den Mittelpunkt intersektionaler Einsätze bildet ein „doppelter Blick“ auf Unterdrückungsverhältnisse und Privilegien einerseits und auf die Bedeutung von Othering-Prozessen andererseits. Diese zeigen sich etwa in der Konstruktion der Figur der Dritte-Welt-Frau als gewissermaßen notwendigem und gleichzeitig verworfenem Gegenbild des modernen westlichen Feminismus.

Die in der internationalen Intersektionalitätsdebatte entfalteteten Analyseansätze weisen folglich eine Engführung feministischer Politik und Forschung, bei der Gender als Masterkategorie fungiert, zurück und nehmen stattdessen die historisch und gesellschaftlich je spezifischen sozialen Benachteiligungsfaktoren in den Blick (Sexualität, soziale Klasse, Race/ Ethnizität, ableism, Zugehörigkeit etc). Als Gegenstände intersektionaler Zugänge können die Ko-konstitution von Macht- und Herrschaftsverhältnissen und die damit verbundenen Hervorbringungen von Subjektivierungen, Handlungsmöglichkeiten und –begrenzungen und ihren Folgen für individuelle Lebenslagen beschrieben werden. Eine zentrale Frage in diesem Zusammenhang ist auch, wie sich das Subjekt eines politischen Feminismus und einer feministischen Wissenschaft denken lässt, wenn das bisherige Subjekt des Feminismus aufgegeben werden muss, weil es ethnozentrische, koloniale und imperialistische Ausschlüsse produziert.

In dieser Vortragsreihe werden aktuelle Debatten aufgegriffen, die sich sowohl auf den erkenntnistheoretischen Status von Intersektionalität als auch auf Potenziale und Grenzen für einzelne Disziplinen beziehen; darüber wird die Frage diskutiert, wer mit dem Intersektionalitätskonzept arbeiten kann: Stellt das Konzept eine Theorie, eine Heuristik oder eine Methodologie dar? Wem ‚gehört‘ das Konzept? Wie wird es im Rahmen der Sozial- und Erziehungswissenschaften, der Disability Studies und der Rechtswissenschaft heute verwendet? Und können/sollten Schwarze Wissenschaftler*innen das Konzept aufgrund seiner identitätspolitischen Herkunft anders für sich beanspruchen als weiße?

Termine im Wintersemester 2020/21:

18.11.20 (asynchron)

Who owns intersectionality? Some reflections on feminist debates on how theories travel

Kathy Davis, VU University Amsterdam

25.11.20 (synchron)

Intersektionalität im Recht – Genese, Krisen, Perspektiven

Elisabeth Holzleithner, Universität Wien

09.12.20 (synchron)

Intersektionale Kritik der Polizei. Racial Profiling und abolitionistische Alternativen

Vanessa E. Thompson, Goethe-Universität

20.01.21 (synchron)

Intersektionalität als Analytik in Subjektivierungs- und Bildungsprozessen von Schwarzen Frauen* und Women of Color

Denise Bergold-Caldwell, Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung, Marburg

03.02.21 (asynchron)

The Institutional Life of Intersectionality

Jennifer Nash, Duke University

Die Cornelia Goethe Colloquien finden digital statt. Weitere Informationen finden Sie unter www.cgc.uni-frankfurt.de/cornelia-goethe-colloquien/

3.3 QUEERGEHÖRT! – QUEERE RINGVORLESUNG

Konzeption & Planung: Frankfurter Autonomes Schwulenreferat

Die Queere Ringvorlesung ist eine studentisch organisierte Vortragsreihe, die das akademische Lehrangebot durch queere und postkoloniale Theorie, sowie Intersektionalität ergänzt. Organisiert durch das Autonome Schwulenreferat bietet die Ringvorlesung nun schon seit mehreren Jahren ein abwechslungsreiches Angebot an Themen und Vorträgen, die sich kritisch und konstruktiv mit Vielfalt, Sexualität_en und gesellschaftspolitischen Zusammenhängen auseinandersetzen.

Queer, postkolonial, feministisch: Die Ringvorlesung setzt sich kritisch mit Normativierungs- und Normierungsmechanismen in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft auseinander. Die verschiedenen Vorträge verknüpfen dabei Analyse und Handlungsoptionen – und erbringen immer wieder Einblicke in die Arbeit der Referent*innen. Dabei werden gleichzeitig Themenbereiche rund um Diversity, Antidiskriminierungs- und Beratungsarbeit vorgestellt, die auch für die Berufsorientierung vieler Studierender von Interesse sind.

Intersektionalität: Komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Formen und Ebenen von Diskriminierung und Ausgrenzung werden in der Ringvorlesung sichtbar gemacht und anhand von Perspektivwechsel und Analyse verständlich. Akzeptanz und eine respektvolle Kommunikation sind Grundsätze der Queeren Ringvorlesung. Die gemeinsame Diskussion der vorgestellten Inhalte ist ein zentraler Bestandteil der Veranstaltung.

Die Veranstaltung ist öffentlich, alle Interessierten sind herzlich eingeladen an der Ringvorlesung teilzunehmen. Da die wöchentlichen Vorträge unterschiedliche Themen behandeln, könnt ihr jederzeit neu einsteigen und auch mal für einzelne Termine vorbeikommen. Erscheint zahlreich und bringt Eure Freund*innen mit.

Wir freuen uns auf Euch!

Termine im Wintersemester 2020/21:

10.11.20

Intersektionalität

Sabine Mohamed

24.11.20

Ecological justice

Ruth Nyambura

08.12.20

Schwarze & Indigene Feministische Kämpfe in Brasilien / Black Lives Matter Brasilien

Betânia Ramos Schröder

12.01.21

Queer Refugees Deutschland

Lilith Sekhmet Raza

Die Queere Ringvorlesung findet dieses Semester digital statt. Weitere Termine werden erst im Laufe der nächsten Wochen bekanntgegeben. Sie finden sie unter <https://www.queergehoert.de/>

4 FÖRDERUNG VON NACHWUCHSWISSEN- SCHAFTLER*INNEN

4.1 CORNELIA GOETHE PREIS

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird alle zwei Jahre eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Der Cornelia Goethe Preis wird wieder am 07.12.2020 verliehen. Im Jahr 2018 ging der Preis an **Cara Röhner** für ihre Arbeit **„Ungleichheit und Verfassung – Vorschlag für eine relationale Rechtsanalyse“**.

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe www.cgc.uni-frankfurt.de/foerderkreis/cornelia-goethe-preis

4.2 BINATIONALES DEUTSCH-FRANZÖSISCHES DOKTORAND*INNEN – KOLLEG STRASSBURG / FRANKFURT A. M.: „SOZIALISATION, FAMILIE UND GENDER IM KONTEXT DER MIGRATION“

In Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Biographische Policy Evaluation zum Sprachenlernen durch Migrant-innen in Frankreich und Deutschland“

Welche Erfahrungen machen Migrant*innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen sollen autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären Workshops analysiert werden. An diesem Projekt, das im Rahmen des DFH-Programm zur Bildung thematischer Netzwerke für Nachwuchswissenschaftler*innen 2014-2016 gefördert wird (eine Verlängerung ist beantragt), beteiligen sich Doktorand*innen, Post-Docs und ihre Betreuer*innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Der rekonstruktive Ansatz einer Biographical Policy Evaluation ist in den letzten Jahren von Ursula Apitzsch, Catherine Delcroix, Lena Inowlocki und Maria Kontos entwickelt worden, um Politiken und deren Umsetzung in der Praxis aus der Erfahrungsperspektive der Beteiligten nachzuvollziehen und zu analysieren. Im Unterschied zu einem Top-Down-Ansatz, mit dem zumeist verschiedene Politikbereiche (Gesundheitspolitik, Bildungspolitik, Sozialpolitik u.a.) jeweils getrennt untersucht werden, richtet sich unsere Fragestellung darauf, wie sich die unterschiedlichen Regulierungen und ihre Umsetzung in der Praxis im Leben von Menschen überschneiden und ihren Lebensverlauf beeinflussen sowie auf die Strategien, die im Verhältnis zu diesen Bedingungen als Formen der Anpassung, des Widerstandes und der Einflussnahme entwickelt werden. Sprachpolitiken beziehen sich auf zentrale – unter anderem genderspezifische – Aspekte und Bedingungen im Kontext der Migration. Sie betreffen beispielsweise transnationale Lebensweisen von Familien und Mehrsprachigkeit; Visa- und Einreisebestimmungen zum Familiennachzug; Sprachunterricht und -prüfungen im Einwanderungsland; berufliche Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten; Spracherwerb im Kleinkindalter; Schulerfahrungen und Bildungschancen; soziale Teilhabe; adäquaten Zugang zum Gesundheitssystem und zu psychosozialer Versorgung. Neben den Professorinnen Ursula Apitzsch

4 Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen

(Goethe-Universität) und Lena Inowlocki (University of Applied Sciences Frankfurt/Main) sind an dem Projekt auf französischer Seite Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia (Universität Straßburg) beteiligt.

Gefördert von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH), der Böckler-Stiftung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie den International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt am Main

Laufzeit: ab 2014

4.3 GRADE CENTER GENDER

Gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations are highly contested and subject to far-reaching processes of change all over the world. However, these processes are marked by ambivalences and contradictions. On the one hand, the erosion of traditional gender orders and interrelated gender differences on which they are based has become a broadly acknowledged fact. On the other hand, backlash movements rejecting these developments by advocating the retraditionalisation of gender orders have emerged. In addition, globalisation and transnationalisation have crucial effects on gender orders and gender regimes at multiple levels; they have led to the appearance of a variety of forces and structures which shape gender relations in the 21st century.

The GRADE Centre Gender aims to combine theoretical and empirical inquiry into a wide range of gender issues in the light of these current challenges. Its activities and workshops facilitate the examination of gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations and allow in-depth insights into diversified patterns of gendered social and cultural change.

Research includes historical and local topics as well as international comparative, transnational and decolonizing perspectives; it covers core research areas in Gender Studies today, like: Feminist Theory, Queer Theory, Sexuality Studies, Men's and Masculinity Studies, Intersectionality/Diversity Studies, Gender Justice and Equality, Transnational Migration and Social Movements, Care, Critical Media Studies, and Transdisciplinary Methodologies and Feminist Critiques of Science. The programme foregrounds the investigation of gender in its intersection with other significant social categories such as race, nationalism, ethnicity, class, age and sexuality.

Presently, the following disciplines are represented within GRADE Gender: Education, Film Studies, Human Geography, Jewish Studies, Korean Studies, Law, Media Studies, Political Science, Sociology, Theatre Studies, and Visual Culture. GRADE Gender is open to further collaboration.

WORKSHOPS

18.11.2020, 10-14 Uhr, Casino 1.802

Intersectional Conversations. How to Use Intersectionality

Kathy Davis, VU University Amsterdam

Für weitere Informationen zu Veranstaltungen siehe www.cgc.uni-frankfurt.de/nachwuchsfoerderung/grade-center-gender/aktuelle-veranstaltungen/

5 AUSTAUSCHPROGRAMM ERASMUS+

InterGender – ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg und Bern sowie der Central European University

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit den Universitäten Salzburg und Bern sowie der Central European University und der University of Jyväskylä. Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter*innen der Goethe-Universität. Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter*innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das *ERASMUS-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften* entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich. Ansprechpartnerin des Fachbereichs 03 ist Dr. Anke Reinhold, erasmusfb03@soz.uni-frankfurt.de.

Bewerbungsschluss:

1. Februar des laufenden Jahres bezogen auf Studienaufenthalte im darauffolgenden akademischen Jahr (Winter- UND Sommersemester). Fällt der 1. Februar auf einen Samstag oder Sonntag, ist der darauf folgende erste Montag im Februar Stichtag.

KOOPERATIONSUNIVERSITÄTEN

: Universität Salzburg

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Gendup gehört zum Rektorat der Universität Salzburg. Das Zentrum plant, organisiert und koordiniert Gender Studies Lehre – ein interdisziplinäres Wahlfachstudium, das von Studierenden aller Fakultäten studiert werden kann. Außerdem werden zur Unterstützung von Studentinnen und jungen Wissenschaftlerinnen Förderprogramme angeboten, Stipendien ausgeschrieben und ein Forum zum Austausch über Abschlussarbeiten und Dissertationen durchgeführt. Mit dem Fokus auf Wissensaustausch und den Ausbau des internationalen Austauschprogramms für Gender Studies Studierende und Lehrende engagiert sich gendup für internationale Forschungsk Kooperationen.

Ansprechpartnerin:

Cornelia Brunbauer

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Kaigasse 17

5020 Salzburg

Tel.: +43(0)662/8044-2521

E-Mail: cornelia.brunbauer@sbg.ac.at

Website: www.uni-salzburg.de/gendup

: Universität Bern

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann
 Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern
 Hallerstrasse 12
 3012 Bern
 Tel.: +41(0)31/631-5268
 E-Mail: tanja.rietmann@izfg.unibe.ch
 Website: www.izfg.unibe.ch

: Central European University Budapest/Wien

Department of Gender Studies

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Anna Szathmári
 Department of Gender Studies
 Central European University
 Nador u. 9
 1051 Budapest
 Tel.: +36(0)1/327-3000
 E-Mail: szathmaria@ceu.edu
 Website: www.gender.ceu.hu

Erasmusplätze können aufgrund des Umzugs der CEU nach Wien erst wieder ab dem Wintersemester 2021/22 vergeben werden! Weitere Informationen unter www.cgc.uni-frankfurt.



de/zertifikatsprogramm/auslandsstudium

: **University of Jyväskylä**

Faculty of Humanities and Social Sciences / Jyväskylän yliopisto – Gender Studies

Ansprechpartnerin:

Kirsi Torkkola

Faculty of Humanities and Social Sciences / Jyväskylän yliopisto

University of Jyväskylä

PO Box 35

40014 Jyväskylä

Tel.: + 35(0)8/40 805 3110

E-Mail: kirsi.torkkola@jyu.fi

Website: www.jyu.fi/hytk/fi/laitokset/yfi/en/disciplines/gender-studies

6 KOOPERATIONEN

Das CGC ist aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit verschiedenen europäischen Universitäten.

INTERNATIONAL

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universität, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER). Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Salzburg, Bern und Budapest (s. Abschnitt 6 Austauschprogramm).

NATIONAL

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies (FG Gender) e.V., der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) und der Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), dem Hugo Sinzheimer Institut, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

KOMMUNAL

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürgergesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichstellungsbüro und dem Kulturred der Stadt Frankfurt am Main. Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Akademie Frankfurt, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. zusammen.

UNIVERSITÄR

Zu den regelmäßigen KooperationspartnerInnen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, der Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, das Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) und die Feministische Philosoph*innengruppe Frankfurt.

7 FORSCHUNGSPROJEKTE

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus.

Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Eine vollständige Liste der Projekte finden Sie unter <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/forschung/forschungsprojekte/>

Zurzeit wird unter anderem zu folgenden Themen gearbeitet:

: Strengthening the Korean Studies Education Capacity through the Glocalization of Frankfurt Korean Studies

Gefördert von dem Ministerium für Bildung der Republik Korea und von der Academy of Korean Studies

Projektleitung: Prof. Dr. Yonson Ahn (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Sabine Burghart, Dr. Hyuk-Sook Kim

Laufzeit: 2018 – 2021

: Die Lebenssituation von Geflüchteten in Brandenburg. Soziale Sicherung, familiäre Sorgearbeit und Transnationalität

Gefördert von der BTU

Projektleitung: Prof. Dr. Anna Amelina (BTU Cottbus)

Laufzeit: seit 2018

: Verbundprojekt: Wissenspraktiken und Wirkungsketten: Feministische Perspektiven auf Mensch-Natur-Verhältnisse

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Susanne Bauer, Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink, Dr. Diana Hummel, Prof. Dr. Verena Kuni, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Dr. Tanja Scheiterbauer, Dr. Eva Sängler (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Dr. Susanne Lettow (FU Berlin) und Dr. Christine Löw (Hochschule Rhein-Waal)

: Auswirkungen des Klimawandels auf aquatische Ökosysteme und Wasserversorgung im Biosphärenreservat Rhön: Partizipative Risikobewertung und Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen

Gefördert vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink und Prof. Dr. Petra Döll (Goethe-Universität)

Frankfurt am Main)
Laufzeit: 2019 – 2022

: Natur – Wissenschaft – Geschlecht: Forscherinnen in Frankfurt

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink und Prof. Dr. Verena Kuni (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
Laufzeit: seit 2013

: Beyond Decent Work: The Cultural Political Economy of Labour Struggles in Indonesia

Projektleitung: Dr. Felix Hauf (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
Laufzeit: seit 2015

: Anna Seghers-Handbuch: Leben, Werk, Wirkung

Projektleitung: Apl. Prof. Carola Hilmes (Goethe-Universität Frankfurt am Main) und Prof Ilse Nagelschmidt (Universität Leipzig)
Laufzeit: seit 2018

: NormA – Normative Konflikte im Bereich Biodiversität

Gefördert von der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN)
Projektleitung: PD Dr. Diana Hummel (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
Projektmitarbeiter*innen: Thomas Fickel und Dr. Alexandra Lux
Laufzeit: 2016 – 2021

: „Norbert Elias als Lehrer“: Norbert Elias und die ersten Soziologinnen

Projektleitung: Dr. Marion Keller (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
Laufzeit: seit Januar 2015

: Das vermessene Leben. produktive und kontraproduktive Folgen der Quantifizierung in der digital optimierenden Gesellschaft

Gefördert von der Volkswagen Stiftung in der Förderlinie „Schlüsselthemen für Wissenschaft und Gesellschaft“
Projektleitung: Prof. Dr. Vera King (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Benigna Gerisch (IPU Berlin), Prof. Hartmut Rosa (Universität Jena)
Laufzeit: seit 2017

: Mobiles Altern: Transnationale Pendelpraxen und Care-Netzwerke von Menschen im Ruhestand zwischen der Türkei und Deutschland

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Kira Kosnick (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Elifcan Karacan, Dr. Cagri Kahveci und Nur Demir

Laufzeit: seit Frühjahr 2017

: Religiöse Selbstentwürfe junger Musliminnen in pädagogischen Handlungsfeldern (Habitationsprojekt)

Gefördert von LOEWE

Projektleitung: Dr. Meltem Kulaçatan (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2017

: From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re) Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltagstechnologien

Anteilig gefördert von: migros Kulturprozent

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

: ArtSciEd – Plattform für die Entwicklung, Präsentation und Vermittlung von Lehr-Forschungsprojekten an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften

Pilotförderung durch den eLearning Förderfonds des studiumdigitale der JWGU (2010-2012)

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

: Cryosocieties: Suspended Life - Exploring Cryopreservation Practices in Contemporary Societies

Gefördert von dem Europäischen Forschungsrat (ERC Advanced Grant)

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Sara Lafuente Funes, Veit Braun und Ruzana Liburkina

Laufzeit: seit 2019

: Suspended Life – Exploring Cryopreservation Practices in Contemporary Societies

Gefördert vom Europäischen Forschungsrat (ERC Advanced Grant)

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Veit Braun, Dr. Sara Lafuente-Funes, Ruzana Liburkina

Laufzeit: April 2019 – März 2024

7 Forschungsprojekte

: Utopien-Werkstatt – Generationen gestalten Zukunft

Gefördert von der BHF-BANK-Stiftung

Projektleitung: Miranda Leontowitsch (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: ab 2020

Projektmitarbeiter*innen: Friedrich Wolf und Prof. Dr. Frank Oswald

: Gegenwartsästhetik – Kategorien für eine Kunst und Natur in der Entfremdung

Gefördert von der Volkswagen Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Richard (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Heinz Drügh, Prof. Dr. Moritz Baßler, PD Dr. Daniel Hornuff, Jana Müller, Niklas Reischach, und Dr. Katja Gunkel (Assoziierte Wissenschaftlerin)

Laufzeit: seit 2017

: Daten und Fakten zur Repräsentanz von Frauen in der Rechtswissenschaft

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Sacksofsky und Carolin Stix (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2017

: Afrikas Asiatische Optionen – AFRASO

Gefördert von dem Bundesministerium für Bildung und Forschung

Koordinator*innen: Dr. Stefan Schmid und Dr. Ruth Achenbach (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Sprecher: Prof. Dr. Frank Schulze-Engler und Prof. Dr. Arndt Graf (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Weitere Mitglieder des Lenkungsgremiums: Prof. Dr. Jürgen Runge, Prof. Dr. Uta Ruppert, M. Tutzer / A. Samokhvalova, Prof. Dr. Cornelia Storz, Prof. Dr. Marc Boeckler, Prof. Dr. Heike Holbig (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2013

: Der globale Islam zwischen islamistischer Revitalisierung und progressivem Aufbruch

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter (Exzellenzcluster Herausbildung normativer Ordnungen, Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2019

: Strukturwandel des Privaten, Verlängerungsantrag 2017-2020 (Phase 2)

Gefördert von der Volkswagen Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Sandra Seubert (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: April 2018 – März 2021

: Religiöse Positionierung im Kontext endzeitlicher Heilserwartung

Gefördert von dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Rebekka Voß (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*in: Dr. Elke Morlok

Laufzeit: seit 2017

8 PUBLIKATIONEN

8.1 CGC ONLINE PAPERS

Mit der Publikationsreihe CGC online papers öffnet das Cornelia Goethe Centrum einen Publikationsraum für Dokumentationen, Reprints, Diskussions- und Arbeitspapiere, Seminarergebnisse sowie feministische Abschlussarbeiten. Die Entwicklung des Formats und das Layout der online papers wurden durch eine Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst ermöglicht.

Beiträge für eine vom HMWK geförderte Konferenz bilden die Grundlage für den ersten Band dieser online Reihe, die im CGC Jubiläumsjahr an den Start geht. Ab 2017 erscheinen die CGC online papers in loser Folge.

Bd. 3: Marianne Schmidbaur; Ulla Wischermann (Hg.)
Feministische Erinnerungskulturen. 100 Jahre Frauenwahlrecht – 50 Jahre autonome Frauenbewegung
 Frankfurt am Main (2019)

Bd. 2: Marion Keller; Ulla Wischermann (Hg.)
Sozialwissenschaftlerinnen an der Universität Frankfurt am Main. Dokumentation eines Lehrforschungsseminars
 Frankfurt am Main (2017)

Bd. 1: Marion Keller; Marianne Schmidbaur; Ulla Wischermann (Hg.)
Ausschließende Einschließung? Zur Geschichte von Frauen und Wissenschaft. Personen, Institutionen, Perspektiven
 Frankfurt am Main (2017)

Zugänglich auf der Homepage des CGC unter www.cgc.uni-frankfurt.de/forschung/cgc-online-papers



8.2 BUCHREIHE IM ULRIKE HELMER VERLAG

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte. Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Bd. 15: Schmidbaur, Marianne; Lutz, Helma; Wischermann, Ulla (Hg.)

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band III: Grundlagentexte ab 1986

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2013)

Im Mittelpunkt des dritten Bandes der „Klassikerinnen feministischer Theorie“ stehen Texte und Positionen wegberreitender Theoretikerinnen seit Mitte der 1980er Jahre. Mit Texten von und über Judith Butler, Rosi Braidotti, Raewyn W. Connell, Nancy Fraser, Ute Gerhard, Donna Haraway, Patricia Hill Collins, Arlie Hochschild, Carole Pateman, Joan Scott, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri C. Spivak. Die Schwerpunkte liegen beispielsweise auf Poststrukturalismus, Queer Theory, Postcolonial Studies, Race-Class-Gender u.v.m.

Bd. 14: Blättel-Mink, Birgit; Franzke, Astrid; Wolde, Anja (Hg.)

Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen: Neue Karrierewege für Frauen?

Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2011)

Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstrukturreformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissenschaftsmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

Bd. 13: Wischermann, Ulla; Rauscher, Susanne; Gerhard, Ute (Hg.)

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band II: Grundlagentexte von 1920-1985

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2010)

Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Bd. 10: Gerhard, Ute; Pommerenke, Petra; Wischermann, Ulla (Hg.)

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band I: Grundlagentexte von 1789-1919

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2008)

Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Die Veröffentlichungen der Reihe „Frankfurter Feministische Texte. Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag finden Sie auf der CGC-Homepage:

www.cgc.uni-frankfurt.de/publikationen_publications

Sie finden sie außerdem auf der Homepage des Ulrike Helmer Verlags:

www.ulrike-helmer-verlag.de/bücher

8.3 AKTUELLE PUBLIKATIONEN VON CGC-MITGLIEDERN

MONOGRAPHIEN UND HERAUSGEBER*INNENSCHAFTEN

Blättel-Mink, Birgit; Schulz-Schaeffer, Ingo; Windeler, Arnold (Hg.) (2020)

Handbuch Innovationsforschung

Wiesbaden: Springer VS.

Huxel, Katrin; Karakayali, Juliane; Palenga-Möllenbeck, Ewa; Schmidbaur, Marianne; Shinozak, Kyoko; Spies, Tina; Supik, Linda; Tuidler, Elisabeth (Hg.) (2020/i. E.)

Postmigrantisch gelesen. Transnationalität, Gender, Care

Bielefeld: transcript

Liebsch, Katharina; Ruppert, Uta; Scheiterbauer, Tanja (Hg.) (2020)

Feministische Studien 38 (1, Zukunftsbilanz: Transnationale Feminismen 25 Jahre nach Peking)

Amelina, Anna; Lutz, Helma (2019)

Gender and Migration. Transnational and Intersectional Prospects

Abingdon/New York: Routledge

Barla, Josef (2019)

The Techno-Apparatus of Bodily Production. A New Materialist Theory of Technology and the Body

Bielefeld: transcript

Blättel-Mink, Birgit; Noack, Torsten; Onnen, Corinna; Späte, Katrin; Stein-Redent, Rita (2019)

Flüchtigkeiten. Sozialwissenschaftliche Debatten

Wiesbaden: Springer VS

Gerhard, Ute (2019)

Für eine andere Gerechtigkeit. Dimensionen feministischer Rechtskritik

Frankfurt am Main: Campus

Kastein, Mara (2019)

Gleichstellungsorientierte Männerpolitik unter Legitimationsdruck. Eine wissenssoziologische Diskursanalyse in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Leverkusen: Verlag Barbara Budrich

King, Vera; Gerisch, Benigna (Hg.) (2019)

Psyche und Kultur in Zeiten digitalen Wandels

Doppelheft der Zeitschrift Psyche

King, Vera; Gerisch, Benigna; Rosa, Hartmut (Hg.) (2019)

„Lost in Perfection“. Impacts of Optimisation on Culture and Psyche

Abingdon/New York: Routledge

Kleiner, Bettina; Wulftange, Gereon (Hg.) (2019)

Literatur im pädagogischen Blick

Bielefeld: Transcript

Kortendiek, Beate; Riegraf, Birgit; Sabisch, Katja (Hg.) (2019)

Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung

Wiesbaden: Springer VS

Magaraggia, Sveva; Mauerer, Gerlinde; Schmidbaur, Marianne (Hg.) (2019)

Feminist Perspectives on Teaching Masculinities. Learning Beyond Stereotypes

Abingdon/New York: Routledge

AUFSÄTZE

Gugutzer, Robert (2020)

Welcher Körper? Der „behinderte“ Körper aus leibphänomenologischer und körpersoziologischer Sicht

In: Menschen. Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten 43 (1), S. 31-39..

King, Vera (2020)

Zur Theorie der Jugend. Problemstellungen – Konstitutionslogik – Perspektiven

In: Heinen, Andreas; Wiezorek, Christine; Willems, Helmut (Hg.): Entgrenzung der Jugend und Verjugendlichung der Gesellschaft. Zur Notwendigkeit einer „Neuvermessung“ jugendtheoretischer Positionen, Weinheim/Basel: Beltz/Juventa, S. 39-53.

Kleiner, Bettina (2020/i. E.)

Kinship trouble? Eine Exploration zum Zusammenhang von Flucht und queeren Verwandtschaftspraktiken

In: GENDER Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Sonderheft: Elternschaft und Familie/n jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit.

Lutz, Helma (2020)

Rassismuskritische Perspektiven auf Gender und Migration. Eine intersektionelle Analyse

In: Kulaçatan, Meltem; Behr, Harry (Hg.): Migration, Religion, Gender und Bildung. Beiträge zu einem erweiterten Verständnis von Intersektionalität, Bielefeld: transcript, S. 211-229.

Lutz, Helm; Schmidbauer, Marianne (2020)

Geschlechterverhältnisse im 21. Jahrhundert

In: Informationen zur politischen Bildung (342, Geschlechterdemokratie), S. 4-19. URL <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/informationen-zur-politischen-bildung/307470/geschlechterdemokratie>

Seubert, Sandra; Helm, Paula (2020)

Normative Paradoxes of Privacy: Literacy and Choice in Platform Societies

In: Surveillance & Society 18 (2)

Zentgraf, Karin; Kohler, Axel (2020)

Forschungsmethoden in der empirischen Sportpsychologie

In: Munzert, Jörn; Raab, Markus; Strauß, Bernd (Hg.): Sportpsychologie, Kohlhammer: Stuttgart, S. 17-39.

Ahn, Yonson (2019)

Here and there. Return visit experiences of Korean Health care workers in Germany

In: Tsuda, Takeyuki; Song, Changzoo (Hg.): Diasporic Returns to the Ethnic Homeland: The Korean Diaspora in Comparative Perspective, London: Palgrave. URL https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-319-90763-5_9

Barla, Josef; Hubatschke, Christoph (2019)

Technoecologies of Borders. Thinking with Borders as Multispecies Matters of Care

In: Lorenz-Meyer, Dagmar; Treusch, Pat; Liu, Xin (Hg.): Feminist Technoecologies. Reimagining Matters of Care and Sustainability, Abingdon/New York: Routledge, S. 42-58.

Benazha, Aranka; Lutz, Helma (2019)

Intersektionale Perspektiven auf die Pflege: Geschlechterverhältnisse und Migrationsprozesse

In: Rudolph, Clarissa; Schmidt, Katja (Hg.): Interessenvertretung und Care. Voraussetzungen, Akteure und Handlungsebenen, Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, S. 46-160.

Benazha, Aranka; Lutz, Helma (2019)

Wer sorgt, wenn alle arbeiten? Migrantische 24-Stunden-Betreuung in deutschen Privathaushalten

In: Fachzeitschrift für Palliative Geriatrie 5 (1), S. 26-28.

Blättel-Mink, Birgit (2019)

Krisenwissenschaft Soziologie - Wissenschaft in der Krise?

In: Soziologie – Zeitschrift der DGS 48 (1), S. 7-51.

Gerhard, Ute (2019)

Patriarchat – Patriarchalismus: Kampffparole oder analytisches Konzept

In: Kortendiek, Beate; Riegraf, Birgit; Sabisch, Katja (Hg.): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd.1, Wiesbaden: Springer VS, S. 221-230.

Gugutzer, Robert (2019)

Geschlechtsspezifische Körperpolitiken des Sports. Überlegungen im Anschluss an Michel Foucaults Machttheorie

In: Hunger, Ina; Zweigert, Maika; Kiep, Peter (Hg.): Geschlechter – Wissen – Macht – Körper. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Sport und leibliche Praktiken, Münster: LIT, S. 23-35.

Hoppe, Katharina (2019)

Wahrsprechen und Bezeugen. Politik der Wahrheit nach Michel Foucault und Donna Haraway

In: Marchart, Oliver; Martinsen, Renate (Hg.): Foucault und das Politische. Transdisziplinäre Impulse für die politische Theorie der Gegenwart, Wiesbaden: Springer VS, S. 161-183.

Kastein, Mara (2019)

Gleichstellungsorientierte Männerpolitik als Politik der Deprivilegierung

In: Scholz Sylka; Heilmann, Andreas (Hg.): Caring Masculinities? Männlichkeiten in der Transformation kapitalistischer Wachstumsgesellschaften, München: oekom, S. 159-172.

Kosnick, Kira (2019)

New Year's eve, sexual violence and moral panics: Ruptures and continuities in Germany's integration regime

In: Bock, Jan-Jonathan; Macdonald, Sharon (Hg.): Refugees Welcome? Difference and Diversity in a Changing Germany, Oxford/New York: Berghahn Books, S. 171-190.

Kuni, Verena (2019)

C IS FOR...? Cards for Collaborative Learning of / for / from / about Critical Making

In: Bogers, Loes; Chiappini, Letizia (Hg.): The CRITICAL MAKERS Reader. (Un)Learning from Technology, Amsterdam: Institute of Network Cultures.

Lemke, Thomas (2019)

Beyond Life and Death. Investigating Cryopreservation Practices in Contemporary Societies

In: Soziologie 48 (4), S. 450-466.

Sacksofsky, Ute (2019)

Geschlechterforschung im Öffentlichen Recht

In: Lepsius, Oliver; Baer, Susanne; Schönberger, Christoph; Walter, Christian und Waldhoff, Christian (Hg.): Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart. Neue Folge, Band 67, Tübingen: Mohr Siebeck, S. 377-402.

Sacksofsky, Ute (2019)

Rechtswissenschaft. Geschlechterforschung im Recht. Ambivalenzen zwischen Herrschafts- und Emanzipationsinstrument

In: Kortendiek, Beate; Riegraf, Birgit; Sabisch, Katja (Hg.): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung. Mit 12 Abbildungen und 6 Tabellen. Wiesbaden: Springer VS, S. 631-641.

Schmidbaur, Marianne (2019)

100 Jahre Frauenwahlrecht. Wahlen zur deutschen Nationalversammlung am 19.1.1919

In: Zeitgeschichte-online (Januar). URL <https://zeitgeschichte-online.de/geschichtskultur/100-jahre-frauenwahlrecht>

Seubert, Sandra (2019)

Shifting Boundaries of Membership. The politicisation of free movement as a challenge for EU citizenship

In: European Law Journal 25 (5)

9 FÖRDERKREIS DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS

- : Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?
- : Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?
- : Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Der Förderkreis Cornelia Goethe Centrum wurde am 24. April 1998 gegründet. Er unterstützt die Arbeit des Centrums materiell, z. B. durch die Übernahme von Druckkosten, und ideell durch verschiedene öffentlichkeitswirksame Maßnahmen. Hierzu gehört vor allem die jährliche Verleihung des Cornelia Goethe Preises im Rahmen des Cornelia Goethe Salons (siehe Kap. 4).

Wesentlicher Bestandteil der jährlichen Mitgliederversammlung des Förderkreises ist ein öffentlicher Vortrag, der ein gesellschaftlich relevantes Thema aufgreift. Die Referent*innen kommen sowohl aus der Wissenschaft als auch dem außeruniversitären Umfeld.

GESCHÄFTSSTELLE

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
c/o CGCentrum
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt am Main
www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

VORSTAND DES FÖRDERKREISES

Helga Löhr (1. Vorsitzende)
Gerhild Frasch (2. Vorsitzende; Schatzmeisterin)
Prof. Dr. Margrit Brückner
Prof. Dr. Helma Lutz
Lore Plebuch-Tiefenbacher
Dr. Monika Völker
Dr. Ulrike Zippelius

10 WEITERE VEREINE & FACHVERBÄNDE



KINOTHEK ASTANIENSEN

10.1 KINOTHEK ASTA NIELSEN

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreißen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Außerdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8, 8 mm, 9.5 und 16mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschließen.

Unter den Liebhabern der Kamera waren auch viele Frauen, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder ähnliche Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Bitte wenden Sie sich jederzeit gerne an uns, wenn Sie home movie-Schätze besitzen:
info@kinothek-asta-nielsen.de

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0)69 92039634
www.kinothek-asta-nielsen.de

Wenn Sie unseren Newsletter erhalten möchten, schicken Sie bitte eine Mail an rundbrief@kinothek-asta-nielsen.de

10.2 FACHGESELLSCHAFT GESCHLECHTERSTUDIEN / GENDER STUDIES ASSOCIATION

Gender e.V.

Die Fachgesellschaft Geschlechterstudien wurde im Januar 2010 gegründet. Sie dient dazu, die Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum weiter zu entwickeln, eine Verständigung über den Forschungsstand in den Geschlechterstudien zu ermöglichen, die inter- und transdisziplinäre Kooperation in den Geschlechterstudien und die Verankerung von Geschlechterstudien in Forschung und Lehre als eigenes Feld und in anderen akademischen Fächern zu befördern. Daher unterstützt sie die interdisziplinäre Vernetzung der Forschenden und Lehrenden in der wissenschaftlichen Geschlechterforschung in Deutschland und in internationalen Zusammenhängen. Diese Vernetzung geschieht u.a. in Sektionen, Arbeitskreisen und Netzwerken der Geschlechterforschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften.

Die Fachgesellschaft ist keiner speziellen Methodologie oder Theorie, keiner Disziplin oder einem partikularen Verständnis von Geschlecht verpflichtet, sie versteht sich vielmehr als multiperspektivisches und dynamisches wissenschaftliches Netzwerk. Hier soll die vieldimensionale wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Geschlecht und Gender einen Ort haben.

Darüber hinaus trägt Gender e.V. zur Stärkung der Sichtbarkeit der Geschlechterstudien bei. Dies ist bildungs- und hochschulpolitisch ebenso wichtig wie gesellschaftlich, für die Forschung gleichermaßen relevant wie für die allgemeine Öffentlichkeit. Denn an einer fundierten Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen und Geschlechterverhältnissen sowie der Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit kommt heute kein Feld des Gesellschaftlichen vorbei, sei dies Gesundheit oder Ökonomie, Recht oder Kultur, Politik oder Bildung, Technik und Technologie oder Ökologie.

Um diese Vorhaben zu verwirklichen, veranstaltet Gender e.V. unter anderem jedes Jahr eine wissenschaftliche Fachtagung, die, thematisch gebündelt, den 'state of the art' der Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum dokumentiert. Diese Tagung dient weiterhin wechselseitige Information und Vernetzung, der Entwicklung von Qualitätsstandards für die Institutionalisierung von Gender Studies sowie forschungs- und hochschulpolitischen Interventionen und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

www.fg-gender.de

www.fg-gender.de/fg-gender-2/mitgliedschaft

10.3 ATGENDER

ATGENDER, The European Association for Gender Research, Education and Documentation, is a broad association for academics, practitioners, activists and institutions in the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer studies, feminist research, women's, sexual and LGBTQI rights, equality, and diversity. The association constitutes a permanent structure for the growing field of knowledge and practice in Europe.

The purpose of ATGENDER is:

- : To provide a professional association for academics in the interdisciplinary field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies, Feminist Research and professionals that promote women's, sexual and LGBTQI rights, equality and diversity in Europe.
- : To advance and disseminate the knowledge and experience from the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies, Feminist Research, women's, sexual and LGBTQI rights, equality and diversity in Europe and beyond.
- : To develop and support international cooperation in Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research in Europe and beyond.
- : To support and sustain the institutionalization of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, Queer Studies and Feminist Research.
- : To support the development of education and training programs in Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies, Feminist Research, women's, sexual and LGBTQI rights, equality, and diversity.
- : To strengthen the visibility of the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research within national, regional, and European funding agencies for research and education.
- : To foster exchange and cooperation between the academic community and feminist, women's, LGBTQI organisations, documentation centers and libraries, policymakers and NGOs, and ambassadors for women's, sexual and LGBTQI rights, equality and diversity in profit and non-profit organizations.
- : To support students and young researchers with an interest in Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research.
- : To confront institutions of power, recognize past and present inequalities, and solidarize with struggles against intersecting oppressions.

ATGENDER tries to reach its purpose through:

- : Organizing an international academic conference on Feminist Research every three years.
- : Distributing a regular electronic or paper newsletter to its members.
- : Giving access to an electronic mailing list and a website, which might, among other things, provide a database of members and their expertise.
- : Promoting academic journals in the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research.
- : Delivering policy recommendations in the field of education, research, and broader issues relating to women's, sexual and LGBTQI rights, equality, and diversity.
- : Providing a platform for students and young researchers with an interest in the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research.

www.atgender.eu/membership/benefits-of-membership/